

## **Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Röm 8,35 (E)**

Wenn wir die Monatslosung aus dem Römerbrief lesen, wird uns vielleicht eine Lawine von Einfällen bestürmen, mit einer ellenlangen Aufzählung, was uns alles scheiden und in Streit bringen kann: Krieg, Hunger, Nöte, Interessens- und Wertekonflikte, Differenzen in Politik, Religion usw. So gedacht, gibt es mehr, was uns trennt, als was uns eint.



Doch ist hier nicht von einer anderen Art der Verbundenheit und Liebe die Rede, als wir es von der alltäglichen Verwendung dieser Begriffe gewohnt sind? Könnte es eine Form der Liebe und der Nähe geben, die nie verloren geht? Und ist das überhaupt wünschenswert?

Ich glaube, die Losung will auf etwas hinweisen, was Menschen zutiefst verbindet, auch dann, wenn wenig oder sogar nichts dafür zu sprechen scheint. Ein Bild dafür wäre das still und friedlich ruhende Wasser in den tiefsten Stellen eines Meeres, auf dessen Oberfläche sich dennoch stürmische Wellen aufürmen.

Liebe in diesem erweiterten Sinn ist nicht auf Emotionen der Anziehung, Sympathien oder auf Gleichgesinntheit beschränkt. Das griechische und neutestamentliche Wort *Agape*, verweist auf eine derartig fundamentale, tiefste Form von Liebe, dessen Quelle die absolute Liebe Gottes ist. Im Römerbrief (8,38-8,39) wird das so umschrieben: «Denn ich bin mir gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Hohes noch Tiefes noch irgendein anderes Geschöpf vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes [...]».

So verstanden ist Liebe eine unverzichtbare Grundlage für ein Zusammenleben in Frieden und Würde, eine gegenseitige, fundamentale Achtung von etwas, das uns als Leben im Tiefsten verbindet. Liebe wäre somit eine Haltung – und insofern auch eine Entscheidung. Sie speist sich aus einer unerschöpflichen Quelle.